

Blume des Jahres 2006

Wiesenschaumkraut

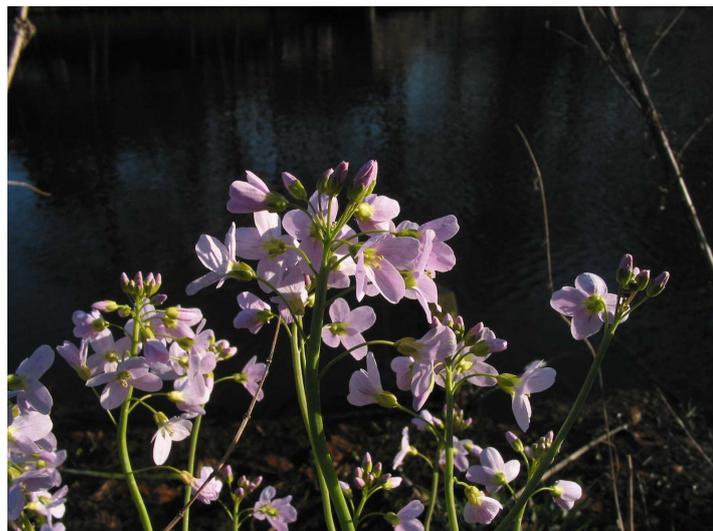
(*Cardamine pratensis*)

Der Frühlingsaspekt auf nährstoffreichen Feuchtwiesen wird neben der Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*, Bl. d.Jh. 1999) insbesondere durch das Wiesen- Schaumkraut gebildet. Die Standortamplitude dieser Pflanze reicht sehr weit. Innerhalb der Kulturlandschaft kommen Bestände von *Cardamine pratensis* in unterschiedlichsten Biotopen

vor: auf gedüngten Feuchtwiesen / -weiden in Talauen, in Flachmooren, auf feuchte Stellen in Wäldern (v.a. Erlenbruchwald), an Gräben, in Uferbereichen, ja selbst auf den feuchtfriischen Wiesen- und Rasenflächen in Grünanlagen, Parks und Privatgärten. Bis dato galt diese Feuchtwiesenart bundesweit als allgemein verbreitet. Aktuell melden Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern einen erheblichen Bestandsrückgang von *Cardamine pratensis* und stufen mittlerweile die Art als gefährdet ein (Rote-Liste-Status: 3).

In diesem Zusammenhang ist auf einen bundesweiten Aufbau von Pflanzensamenbanken hinzuweisen, welche den Verlust an Arten- und Sortenvielfalt entgegensteuern soll. Beispielsweise hat die Arbeitsgruppe Spezielle Botanik der Universität Osnabrück eine Sammlung für Kreuzblütler eingerichtet, um nicht nur die krautartigen Grünland- und Ackerarten zu erhalten, sondern auch das große Spektrum der kultivierten Anbausorten der Brassicaceen. Unter ihnen befindet sich eine der vielfältigsten und ältesten Kulturpflanzen: *Brassica oleracea*, der Kohl; allgemein bekannter sind jedoch seine Unterarten und Sorten: Weiß-, Rot-, Blumen-, Rosenkohl und Kohlrabi.

Der Name Wiesen- Schaumkraut bezieht sich auf das häufige Vorkommen von Schaumnestern, die einer Larve der Schaumzikade (*Philaenus spumarius*) als Habitat dienen. Da *Cardamine pratensis* im April bis Mai so dominant auftrat und mit ihr die Zikadenlarve, wirkte im Gesamtbild die weißliche Blüte zusammen mit dem zahlreichen "Kuckucksspeichel" wie ein flächiger Schaumteppich auf den Feuchtwiesen. Die Pflanze wird daher auch in einigen Regionen Kuckucksblume genannt.



Fotos: Bernd Nienhaus

Cardamine pratensis gehört zur Pflanzenfamilie der Kreuzblütler (Brassicaceae/ Cruciferae), die weltweit mit 350 Pflanzengattungen verbreitet ist. Zur heimischen Flora zählen allein 45 Gattungen, unter ihnen die Gattung *Cardamine* (u.a. Wiesenschaumkraut) oder z.B. *Brassica* (u.a. diverse Kohlsorten, s.o.). Die Brassicaceae sind eine der wenigen, klar unterscheidbaren Pflanzenfamilien: stets setzt sich der Blütenstand aus 4 Kelchblättern (Sepalen) und 4 Kronblättern (Petalen) zusammen, welche innerhalb der Lücken, also über Kreuz stehen. Dagegen ist die wissenschaftliche Abgrenzung innerhalb der einzelnen Gattungen recht schwierig, so wird das Wiesen-Schaumkraut mit 3- 4 weiteren Kleinarten zu einer Sammelart, *Cardamine pratensis* agg. vereint.

Die bis zu 60 cm hohe Feuchtwiesenart besitzt bodennah rosettenartige Grundblätter und unpaarig gefiederte Teilblättchen im oberen Stängelabschnitt. Der hohle Stängel ist fast rund, die Blütenstände bläulich, -rosa oder weiß. Die Blüten zeigen sich im April bis Mai und werden dann häufig vom Aurora-Falter (*Anthocharis cardamines*) angefliegen, da dessen Raupen sich überwiegend von dem Pflanzensaft des Wiesen-Schaumkrautes ernähren. Das Tagfalter-Männchen ist unverwechselbar an seinen orangefarbenen Flügelspitzen zu erkennen. Die Pflanzensamen befinden sich in einer Schote, welche bei Reife aufspringt. Häufig findet jedoch eine ungeschlechtliche Vermehrung durch Blattsprossen aus der Grundrosette statt.

Standort:

Das Wiesen-Schaumkraut bevorzugt frische bis feuchte, nährstoffreiche Wiesen- und Rasenstandorte, insbesondere lehmige Böden werden besiedelt, jedoch wegen der hohen Anpassungsfähigkeit auch auf sandigen / torfigen Standorten (s.o.). Trockene oder entwässerte Bereiche werden allerdings gemieden.